

Großenhainer

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt.

Erscheinen:
Dienstag, Donnerstag und
Sonnabend
mit Ausschluß der Feiertage.

Abonnement:
Vierteljährlich 10 Ngr.

Amtsblatt

des königlichen Gerichtsamts und Stadtraths zu Großenhain.

Redaction, Druck und Verlag von Herrmann Starke in Großenhain.

Inseratenpreis:
Für den Raum einer Spalt-
zeile 1 Ngr.

Inseratenannahme:
Bis Tags vorher spätestens
früh 10 Uhr.

N^o. 79.

Sonnabend, den 12. Juli

1873.

Erstatteter Anzeige zufolge ist am 27. vorigen Monats in den Nachmittagsstunden aus einer unverschloßenen gewesenen Wohnstube in Naundorf bei Großenhain eine neu-silberne, mit zwei Gehäusen, von denen das äußere von Schildkrot gewesen ist, verfehene Spindeluhre sammt messingener Uhrkette, an deren oberen Ende ein Knebel als Hafen gebient hat, entwendet worden, was zur Wiedererlangung des Gestohlenen und der Ermittlung des Thäters hiermit bekannt gemacht wird.

Großenhain, am 8. Juli 1873.

Das königliche Gerichtsamt.

Im Auftrage: Heinichen, Adv.

Voelwitz, Ref.

Bekanntmachung.

Alles Baden Erwachsener und Kinder in der Nähe an der Siechenbrücke und unterhalb derselben nach dem Eisenbahnbanne zu, wie überhaupt an allen anderen als den hierzu bestimmten Stellen innerhalb Stadtlur, wird hierdurch unter Androhung einer Geldstrafe bis zu 5 Thlr., nach Befinden auch Haftstrafe, mit dem Bemerkten untersagt,

daß die Polizeimannschaft angewiesen ist, jeden Contraventionsfall hiergegen unnahe-sichtlich zur Anzeige zu bringen.

Großenhain, am 7. Juli 1873.

Die Stadtpolizeibehörde.

In Stellvertretung des Bürgermeisters: Adv. Kresschmar I. Wkschl.

Bekanntmachung.

Die Servisgelder auf die Monate April, Mai und Juni 1873 sollen künftige Mittwoch, den 16. Juli a. c., von Nachmittags 3 bis 6 Uhr ausgezahlt werden.

Die Quartierwirthe wollen sich zur Empfangnahme dieser Gelder innerhalb gedachter Zeit an Stadthauptcassen-Expeditionsstelle einfinden.

Großenhain, am 10. Juli 1873.

Die Serviscassen-Verwaltung.

Grün, Cassirer. Schwarz, Controleur.

Die Lage der Türkei.

Durch die muhamedanische Welt zieht sich im Augenblicke eine merkwürdige Bewegung, die an längst vergangene Zeiten erinnert; an jene Zeiten, in welchen der Islam unter seinen Khalifen eine Machtstellung behauptete, die nur mit der des alten Römerreiches zu vergleichen ist. Auf den Nachfolger dieser Khalifen, den Sultan in Konstantinopel, sind jetzt mit Sehnsucht und Hoffnung die Blicke aller rechtgläubigen Muselmänner durch ganz Central-Asien hindurch gerichtet — in Tibet, in Vorder- und Hinter-Indien und auf den Inseln des großen Oceans. Alle diese Völkerschaften, gegen 1 1/2 Millionen Seelen zählend, verlangen, daß der oberste Beherrscher der Gläubigen als ihr gemeinsames geistiges Oberhaupt das Schwert Omar's umgürte und die heilige Fahne des Propheten gegen die Widersacher entrolle, die den Islam von allen Seiten bedrohen. Nicht bloß vom Kaukasus kommen Deputationen, um vom Sultan aufs Neue die Aufnahme einiger Hunderttausende strenggläubiger Moslems zu erbitten; aus dem von russischen Armeen überschwennten Rhiva, aus dem bedrohten Bokhara, aus dem alten Sitze islamitischer Kultur Samarkand, ja aus dem unter chinesischer Oberherrschaft stehenden Kaschgar, selbst aus dem noch ferneren Sumatra, von den durch die Holländer bedrängten Achinesen — überallher erscheinen beglaubigte Abgesandte am Gelbesen Horn, um Hilfe und Unterstützung zu verlangen, während in China selbst die Muhamedaner gegen die Mandarinen sich auflehnen und in Ostindien Agitationen aufsuchen, deren Ziel Niemand kennt. Was hat wohl so plötzlich die längst erloschen geglaubte Idee von der Einheit des Islam wieder zum Aufblühen gebracht?

Daß von Konstantinopel, von der alttürkischen Partei aus eine solche allgemeine Aufregung hervorgerufen wurde, läßt sich nicht annehmen. Wohl aber mögen die Fortschritte der Russen und die Herrschaft der Engländer, die sich jetzt in dem schittischen, d. h. fekerischen, und darum für verächtlich gehaltenen Persien einander den Rang abzulaufen suchen, den Instinct jener zahlreichen Völkerschaften geweckt und angepörrnt haben, vor den Trägern einer anderen Kultur Rettung für ihre religiöse und staatliche Existenz und Selbstständigkeit zu suchen.

Werden sie diese in Konstantinopel finden? Nichts kann tragischer sein, als der Contrast zwischen dem, was von der Türkei verlangt wird, und dem, was sie leisten kann. Sie soll kämpfend an die Spitze der muhamedanischen Welt treten und kann kaum sich selbst aufrecht erhalten. Seit länger als einem Jahrhundert dem Untergange entgegen-schreitend, ist das Osmanenreich unter dem jetzigen Sultan Abdul Aziz in so unheilbare innere Zerrüttung gerathen, daß selbst Oesterreich sich zu einer Aenderung der Grund-lagen seiner althergebrachten conservativen Orientpolitik veranlaßt gesehen hat. Das, was man jetzt die „orientalische Frage“ zu nennen pflegt, reißt sichtlich seiner Lösung entgegen, wenn auch Abdul Aziz durch einen baldigen Tod verhindert sein sollte, mit der Ernennung seines Lieblings-sohnes zum Thronfolger, wofür er noch kein williges Werkzeug fand, ein neues Element der Zerrüttung in das morsche Reich zu pflanzen. Der rechtmäßige Nachfolger Mehmed Murad wird so wenig als irgend ein Mensch überhaupt das hereinbrechende Verderben abwenden, nachdem man so-gar in Wien erkannt hat, daß es sich für Europa nicht mehr darum handeln könne, das Alte zu stützen, sondern nur darum, den an seine Stelle tretenden neuen Staatenbildungen Raum zur Entwicklung zu lassen. Der Appell also, welcher aus allen Theilen Asiens nach Konstantinopel ergeht, wird dort kein Echo finden, sondern bei dem Gefühl eigener Schwäche und Ohnmacht nur niederdrückend wirken.

Wohl wissen wir, daß der jetzige Sultan zur Rettung seines Reiches vor fünf Jahren einen gewaltigen Anlauf nahm. Nach der Reise zur Pariser Weltausstellung und an verschiedene andere europäische Höfe hatte er eingesehen,

daß Willkür und Gewaltthätigkeit sehr schlechte Regierungs-Eigenschaften sind. Er wurde also plötzlich liberal und konnte dies Manöver ungenirt wagen, denn seine Türken verstanden ihn nicht und begehrten sich ebensowenig für seine Reformen. Auch selbst den besten Willen vorausgesetzt, hat eine Regierung, die liberaler ist, als ihr Volk, den Boden nicht, auf dem sie etwas Gutes leisten kann; sie erleuchtet die Spitze der Pyramide, um glauben zu machen, es scheine in ihrem Reiche die Sonne. Eine absterbende Cultur, wie die türkische, lebt nicht wieder durch Deculiren einer gänzlich fremden auf; ihr Gesetz des Sterbens bleibt und erst aus ihrem Untergange kann eine neue Cultur hervorgehen. Wir gönnen den Türken alles Gute, aber wo die Grundsätze des Daseins verändert werden sollen, da hört das Leben von selbst auf. Nicht mit Unrecht hat man die großen Städte des Türkenreiches „überfüllte Kägen“ genannt, denn sie stehen mitten unter einer Landbevölkerung, deren Wohnung, Kleidung, Sitten und Dekonomie beweisen, daß sie zum modernen Culturleben nicht zu erziehen ist. Die Möglichkeit eines Fortschritts beruht bei muhamedanischen Völkern allein auf der Eroberung. Findet diese ihre Schranke, so beginnt unaufhaltsam der Rückschritt; und dieser wird sein Ende nicht finden, bevor das Reich der Gläubigen nicht aufgehört hat, auf europäischer Erde zu existiren. Die jetzige Bewegung in der muhamedanischen Welt kann höchstens dazu angethan sein, dieses Ende zu beschleunigen; denn sie erscheint in der That nur als das letzte Aufblühen des ersterbenden Lichtes.

Tagesnachrichten.

Sachsen. Ihre Majestät die Königin-Witve von Preußen ist am 9. Juli von Sanssouci im Hoflager zu Pillnitz eingetroffen.

In Dresden fand am 10. Juli Morgens zu Ehren des Namenstages Ihrer Majestät der Königin, welcher zugleich der Geburtstag Sr. k. Hoheit des Prinzen Johann Georg (geb. 1869) ist, große Reveille der Militärmusik statt.

Ueber den Stand der Cholera in Dresden theilt der „Anz.“ vom 10. Juli mit, daß seit dem 7. außer einer Cholera-Erkrankung, die unter dem Arbeiterpersonal des Stadtkrankenhauses vorgekommen und tödtlich verlaufen ist, nur noch zwei dergleichen Erkrankungen zur Anzeige bei der Behörde gelangt sind; in beiden Fällen aber sind lediglich Personen in Frage, die bereits als erkrankt aus der Um-gegend in das Stadtkrankenhaus gebracht wurden, und be-finden sich beide Kranke noch in ärztlicher Behandlung. — Im Gerichtsamtsbezirke Dresden hat sich nach einer amt-lichen Bekanntmachung vom 9. Juli die Cholera im All-gemeinen noch innerhalb der ursprünglichen lokalen Grenzen gehalten, leider aber an innerer Ausdehnung zugenommen; denn es sind in der letztverfloßenen Woche 85 neue Er-krankungsfälle, darunter bis jetzt 26 mit tödtlichem Ausgange, zur Anmeldung gekommen. Die Gesamtzahl der Erkrankungs-fälle beträgt nun 140, die der Todesfälle 55. Hierüber sind neuerdings noch drei Erkrankungen aus dem Dorfe Oberpösterwitz (Gerichtsamt Döhlen), darunter eine mit tödtlichem Verlaufe, angezeigt worden.

Auf Grund einer Eingabe des Bezirksarztes hat der Stadtrath zu Dresden beschloßen, aus allgemeinen sanitäts-polizeilichen Rücksichten die Abhaltung des sogenannten großen Vogelschießens zu untersagen und deshalb sofort mit der kgl. Polizeidirection in Verbindung zu treten. — Die Stadt-verordneten Dresdens haben den Stadtrath ersucht, die öffentlichen Tanzmusik zu verbieten, bis die Cholera vollends erloschen sei.

In Chemnitz sind bis zum 9. Juli infolge des Genusses nicht hinreichend durchkochter Würstchen gegen 30 Personen von der Trichinienkrankheit befallen worden.

Den Stadtverordneten zu Leipzig ist kürzlich vom Rathe eine Vorlage unterbreitet worden, betreffend die Errichtung von vier weiteren Bezirkswachen, Anstellung von 20 Polizei-

dienern, Aufhebung des Nachwächterinstituts und als Ersatz Errichtung einer Schutzmannschaft.

Deutsches Reich. Das neueste „Mtl. Wochenbl.“ enthält eine Reihe von Verordnungen, welche alle die Ver-besserung der Lage der Unteroffiziere und der diesen im Rang gleichstehenden Personen des Soldatenstandes zum Zwecke haben, zunächst nur Bestimmungen über die Be-förderung der Unteroffiziere, über die Erhöhung der Löhnungs-sätze der einzelnen Unteroffizierchargen und über die Stati-ficirung zc. besonderer Stellen für Zahlmeisteraspiranten. In Ausführung des Gesetzes vom 14. Juni d. J., betr. die Verbesserung der Lage der Unteroffiziere, und im Anschluß an den Erlaß vom 23. d. M. sind noch Anordnungen er-gangen, durch welche der extraordinäre Garnisonverpflegungs-zuschuß erhöht, die Unteroffizierbekleidung und die Kasernirung der Unteroffiziere verbessert und besondere Menage-anstalten für die Unteroffiziere eines Bataillons (Cavallerie-Regiments zc.) eingerichtet werden. — Die Summe, welche Unteroffiziere vor ihrer Verheirathung behufs Erlangung des Heirathsconsenses nachzuweisen und in der Casse ihres Truppentheils zinsbar niederzulegen haben, ist durch kriegs-ministerielle Verfügung vom 30. Juni e. allgemein auf 100 Thaler erhöht worden. — Diejenigen Bestimmungen, wonach außerhalb des Dienstes, bez. ohne specielle Be-urlaubung alle Mannschaften zu einer bestimmten Abends-stunde in das Quartier zurückgekehrt sein müssen, finden auf Unteroffiziere, welche den Offizier-Säbel tragen, nicht Anwendung, auf die übrigen Unteroffiziere dagegen mit der Maßgabe, daß dieselben eine Stunde länger, als die Ge-meinen, außerhalb des Quartiers verbleiben dürfen. Jedoch sollen die Compagniechefs zc. befugt sein, einzelnen der letzten Kategorie angehörnden älteren oder verheiratheten Unteroffizieren permanente Urlaubskarten vorbehaltlich jeber-zeitiger Zurücknahme auszuhändigen.

Preußen. Ein zweiter Artikel der „Prov.-Corresp.“ über die Adresse der Katholiken an den Kaiser hebt die Entschlossenheit der Regierung hervor, von allen gesetzlichen Mitteln gegen die geistlichen Herrschaftsgelüste Gebrauch zu machen, und spricht die Erwartung aus, daß Männer, welche den Bann vaterlandsfeindlicher Abhängigkeit gebrochen haben, den eingeschlagenen Weg unbeirrt von Anfechtung verfolgen, und daß die Patrioten aus allen katholischen Kreisen in Uebereinstimmung mit den Wünschen und Sehnen des Kaisers sich vereinigen würden, dem Vaterlande den confessionellen und inneren Frieden wiederzugeben.

Der Strife der Berliner Weber dürfte binnen Kurzem durch das Entgegenkommen der Fabrikanten beendet sein. Ein größerer Theil hat bereits die Arbeit wieder aufgenommen, da ihre Forderungen bewilligt sind.

Baden. Am 6. Juli Nachmittags entlud sich über dem Marktflecken Willstätt ein furchtbares Gewitter. Dasselbe dauerte etwa 20 Minuten, während welcher Zeit Schloßen in der Größe der Hühnererier fielen, die sämtliche Feld-früchte total vernichteten.

Italien. Minghetti, anfänglich gegen eine Kammer-Auflösung, erklärte jetzt dem König, eine solche sei die Be-dingung einer Constituirung des Ministeriums. Der König zaubert noch, die Auflösung zu bewilligen. Es ist möglich, daß Minghetti seine Mission als gescheitert betrachtet.

Frankreich. Der Schah von Persien begab sich am 8. Juli von Paris nach Versailles, um dem Präsidenten der Nationalversammlung und dem Marschall Mac Mahon seine Besuche abzustatten und dem Feste anzuwohnen, welches man dort zu seinen Ehren veranstaltet hat.

Dem „Journal officiel“ zufolge ist am 5. Juli das zweite Viertel der fünften Milliarde der an Deutschland zu zahlenden Kriegsschuldigung mit 250 Millionen Francs an Deutschland abgeliefert worden.

Nach der „Corr. Havas“ beginnt die Räumung der von den deutschen Truppen occupirten Departements überall am 6. Juli für das Material, am 18. bis 20. für die Truppen selbst und wird am 4. August beendet sein. An

biesem Tage geht General v. Manteuffel von Nancy nach Verdun, dessen Besatzung von 3500 auf 4500 Mann verstärkt wird. Außer Verdun bleiben nur noch die Städte Etain und Conflans besetzt.

England. Im Unterhause des Parlaments wurde am 9. Juli ein Antrag, daß die Regierung Unterhandlungen mit den auswärtigen Mächten behufs Errichtung eines permanenten Schiedsgerichts anknüpfe, mit 98 gegen 88 Stimmen angenommen, obgleich der Premier Gladstone und der Unterstaatssecretär des Auswärtigen, Viscount Enfield, sich dagegen aussprachen.

Asien. Aus Tokio in Japan wird vom 1. Mai geschrieben, daß infolge des Edicts, welches die Christen außer Verfolgung setzt, 537 gefangene Christen in Freiheit gesetzt worden sind.

Amerika. Die Cholera ist jetzt in Nashville und Cincinnati vollständig erloschen.

Der Dampfer „City of Washington“ ist am 5. Juli in der Nähe von Gullbrock-Bar gescheitert. Das Schiff wird als verloren angesehen; die Passagiere und die Mannschaft wurden gerettet.

Vermischtes.

Wie man den „S. N.“ aus Stockholm schreibt, sind an den stürmischen Tagen des vorigen Monats auf dem mit fetten Weiden versehenen niedrigen Saltholm und einigen kleineren benachbarten Holmen im Sund etwa 1200 Stück Rindvieh weggeschwemmt worden.

Der unternehmungslustige amerikanische Aeronaut, der in einem Ballon den atlantischen Ocean zu passiren beabsichtigt, versucht jetzt in New-York die zur Ausführung seines Projectes nöthigen 2000 Pfund Sterling flüssig zu machen. Der Ballon soll einen Durchschnitt von 100 Fuß haben, 10,000 Pfund Ballast tragen und ein Schlepptau von 1000 Fuß Länge mit sich führen, das im Verhältnis seiner Verankerung im Wasser den Ballon an Gewicht erleichtert. Die Passagiere werden einen zweistöckigen Korb einnehmen, dessen unteres Stockwerk als Vorrathskammer für Provisionen, wie z. B. gefochtes Fleisch und Früchte, sowie ungelöschten Kalk zum Kochen von Kaffee und Eiern gebraucht werden wird. Unter der Ballon-Gondel soll sich eine offene Galerie befinden, um von dort aus Beobachtungen der Sonne anzustellen, und unter der Galerie findet ein Rettungsboot sein Plaz. Professor Wise — so heißt der Aeronaut — rechnet auf eine starke westliche Luftströmung, die ihn nach England herüberführen wird, und beabsichtigt, drei Mal täglich Berechnungen anzustellen, und die atmosphärischen Strömungen zu studiren. Sollte dieser erste Versuch gelingen, so projectirt der Professor eine Umschiffung der Erde, die er in acht bis neun Tagen zu vollbringen gedenkt. — Glück auf die Reise!

Versammlung des Gewerbevereins

am 14. Juni im Gartensalon des Herrn Bretschneider.

In den Gewerbeverein werden aufgenommen die Herren: Krause, Banvorstand Zinke und Buchdrucker Starke jun. von Großenhain. — Hierauf findet eine kurze Besprechung der in nächster Zeit stattfindenden Excursion des Gewerbevereins nach Haderberg statt. Der Vorstand des Haderberger Gewerbevereins, Herr Eisenberg, hat ein Programm für diese Excursion an den hiesigen Gewerbeverein eingesendet, welches von Herrn Vorstand Eteyer verlesen wird und allgemeine Zustimmung findet. Der 25. Juni wird als Excursionstag bestimmt. — Hierauf spricht Herr Ziegeleibefiger Paschke in längerer Rede über seine Reise zur Weltausstellung nach Wien, nach dem Semmering, nach Triest und den Aelberberger Gröden. Der herzlichste Dank seitens des Vereins wird dem Herrn Paschke für seine gemüthliche Darstellung zu Theil. — Der Secretair des Gewerbevereins, Herr Lehrer Simmann, verbreitet sich zum Schluß über die Manchesterpartei. Da die kurzen Mittheilungen von allgemeinem Interesse sind, mögen sie hier eine Stelle finden. Das Meyer'sche Handblykon sagt mit dürren Worten: „Manchesterpartei (Manchester'sche Schule) ist eine politische Partei in England, welche die Interessen der modernen englischen Industrie gegenüber der alten Grundaristokratie vertritt; sie bezweckt jetzt besonders Reform des parlamentarischen Systems und vertritt Friedens- und Nichttheilnahmeprinzipien. Die Haupter dieser Partei sind Cobden und Bright.“ Dieser knappe Artikel reicht durchaus nicht hin, um sich ein Urtheil über die genannte Partei, welche nicht bloß in England, sondern auch in Deutschland festen Fuß gefaßt hat, bilden zu können. Es ist deshalb nöthig, ihre Principien, die an und für sich gute sind, näher ins Auge zu fassen. Unter Manchesterthum in der gegenwärtigen Bedeutung des Wortes hat man eine volkswirtschaftliche Lehre zu verstehen, welche im allgemeinen die wirtschaftliche Freiheit für Jedermann und demzufolge die Beseitigung jeder Staatsbeschränkung und jedes persönlichen Privilegiums fordert. Kein Mensch soll durch Zünfte, Gilden, Prüfungen, Nachweisung von Vermögen oder Kenntnissen in dem Gewerbe, das er betreiben will, beschränkt oder gehindert werden. Das sind offenbar gesunde Grundfänge.

Damit hängt zusammen die Forderung, daß alle Polizeischranken in Bezug auf Wohnsitz und Heimathsberechtigung zu beseitigen sind. Diese gesunden Grundfänge haben natürlich gefestigt und vielen Segen gestiftet. Die Aufhebung der meisten Schutzzölle, die freie Entwicklung des Handels und der Aufschwung der Gewerbe sind Folgen des Sieges dieser Grundfänge, denen wir, soweit wir sie jetzt kennen, beistimmen müssen.

Sie haben sich besonders in den trüben Zeiten der Reaction, der Zünfte u. auf das vortheilhafteste bewährt.

Indem man aber die Manchestergrundfänge mit einer dogmatischen Unflexibilität umkleidete und sie in allen Consequenzen durchzuführen suchte, wurden sie schädlich. Das Gründertum in allen seinen verschiedenen Abstraktionen ist ein solcher schädlicher Auswuchs an dem Baume der Manchesterpartei, welche in Deutschland vorzüglich durch die sogenannten volkswirtschaftlichen Congresse repräsentirt wird. Indem sie für die freie Vermögensfreiheit des Kapitals, wie überhaupt für die freie Entwicklung des Volkswohlfandes plaidirt, geht sie zugleich in ihrer Verirrung gegenwärtig doch so weit, daß sie, obgleich sie alle Ausschreitungen der Kapitalmacht gutheißt, es doch vermag, der Freiheit der körperlichen Arbeitsleistung hemmend entgegenzutreten. Wie der Staat das materielle Eigentum eines Menschen schützt, so ist es auch seine Pflicht, das geistige Eigentum vor Verraubung zu schützen. Das geschieht auch. Der Staat verbietet den Nachdruck von Schriften und verhindert somit den geistigen Diebstahl; er ertheilt Patente und schützt somit jede gemachte Erfindung vor Diebstahl. Die Manchesterpartei ist aber eine entschiedene Gegnerin des Patentschutzes. Sie behauptet: Die volkswirtschaftliche Freiheit wird ungebührlich beschränkt, wenn der Verfaßer einer Schrift oder der Erfinder einer Maschine ein „Privilegium“ erhält, welches andern das Handwerk des Nachdruckens und Nachmachens gründlich legt. Es ist nicht schwer, einzusehen, daß sie somit nicht Freiheit, sondern Freiheitsverweigerung im geistigen Eigentum predigt. Die Manchesterpartei läßt den Patentschutz, wo er überhaupt vorhanden ist, nur unter so erschwerenden Vorbedingungen zu, daß er fast ausschließlich nur dem Großkapitale nützt und dieses

dann die Ernten einheimst, welche Geist, Fleiß und Ausdauer gezeitigt haben. Die Berliner Volkszeitung illustriert die Manchesterfänge vorzüglich durch folgendes Beispiel: „Vor einigen Jahren wurde ein gründliches Ausbeuter-Geschäft in Ausführung einer Prämien-Anleihe projectirt. Die Disconto-Gesellschaft wollte dieses schöne Geschäft mit hundert Millionen aus den Taschen des harmlosen Publicums etabliren, wobei für die Disconto-Gesellschaft ein wohlberechneter Gewinn von ca. fünf Millionen Thalern vertrieben wäre. Die Staatsregierung war nahezu für die Gestaltung dieses Geschäftes gewonnen und nur die redliche Opposition in allen Parteien der Volksvertretung hat dies verhindert. Die orthodoxe Manchester'sche Schule aber hat dem Project im Namen der „volkswirtschaftlichen Freiheit“ zugestimmt.“ — So hat diese „Freiheit“ als Aushängeschild und Deckmantel dienen müssen, unter welchem die unverschämtesten Ausbeutekünste getrieben worden sind. Die vielen Gründungen von Actiengesellschaften sind anzusehen als eine Folge der gepriesenen „volkswirtschaftlichen Freiheit“; sie hätten sich wohl noch vermehrt, wenn nicht der mannhaftige Vorkämpfer der ganzen Gröden die Art an die Wurzel gelegt hätte. Wo viel Freiheit, da auch viel Irrthum — dieses Wort unsern deutschen Dichters hat sich vollständig an der Manchesterpartei bewährt. Man erkenne das Gute ihrer Principien dankbar an und verwerfe ihre krankhaften Auswüchse. — Schluß der Sitzung halb 11 Uhr.

Viele unserer Leser kennen wohl vom Hörensagen oder aus selbst gemachten Erfahrungen die außergewöhnlich heilsamen Wirkungen des Lampert'schen Sichtsalsams bei Gicht- und rheumatischen Leiden. Gleich anderen größeren Städten ist nun auch in Dresden, Halbesgasse Nr. 1, parterre, von der Expedition der Lampert'schen Heilmittel eine Klinik für Gichtfranke jeden Alters und Standes errichtet worden, so daß sich Hilfsbedürftige unentgeltlich dort Rath erholen können.

Mit Vergnügen können wir von einem Unternehmen berichten, welches sowohl bei der landwirtschaftlichen als auch städtischen Bevölkerung ungemainen Anklang findet. Es ist dies die in Dresden bestehende „Sächsische Viehversicherungs-Bank“, welche mit den Rechten einer juristischen Person ausgestattet, die Versicherung von Pferden, Maultieren, Eseln, Rindvieh, Schweinen, Ziegen, Schafen gegen alle Verluste, Seuchen und Unglücksfälle übernimmt. Unseres Wissens nach ist dies die erste Anstalt, welche endlich die lästigen Nach- oder Zuschußleistungen beseitigt hat, indem der Versicherte eine feste ungemainen billige Prämie zahlt. Dabei ist diese Bank durch Emision von Bankschuldscheinen im Betrage von 150,000 Reichsmark in die Lage versetzt worden, dem bei derartigen Instituten so häufig vorgekommenen Geldmangel die Spitze bieten zu können. Da der Viehbesitzer über die fest normirte Prämie hinaus niemals eine Nachschuß-Verbindlichkeit als weitere Haftbarkeit übernimmt, so folgert leicht die ungemainen starke Betheiligung Seitens des Publicums, um so mehr, als bei den jetzigen hohen Viehpreisen eine Dedung gegen jeden Verlust zu sehr Bedürfnis geworden und die Bank jeden Schaden prompt und coulant bezahlt. Die Bank ist im ganzen deutschen Reich officiell concessionirt, und erweckt durch ihre solide Grundlage allseitiges Vertrauen. Wir wünschen diesem thätigkeitsreichen vaterländischen Institute demnach ein segensreiches Gedeihen. Die General-Direction in Dresden ist zu jeder Auskunft gerne bereit. Dieselbe sucht laut heutiger Annonce an allen Orten thätige Agenten.

Kirchliche Nachrichten.

Am 5. Sonntage nach Trinitatis
Beichtrede (halb 8 Uhr): Herr Diaconus Peter.
Vormittagspredigt: Herr Superintendent Claus, über Luc. 5
B. 1—11.

Nachmittagspredigt: Herr Schuldir. Rusbach, über Ev. Joh. 15,
B. 1—17.

Missionsstunde: Nachmittags 5 Uhr.

Mittwoch den 16. Juli: Communion; die Beichtrede hält Herr
Diac. Peter. (Anfang der Kirche und Beichtandacht 8 Uhr.)

Beerdigte. Verh. den 3. Juli: Richard Ernst, hinterl. ehel.
S. des Zimmerm. Adolph Herrm. Benerwitz, 1 J. 4 M. 4 T.

Den 5.: Wilhelm Richard, ehel. S. des B. u. Schmiedemstrs. Frn.
Zried. Wilh. Walthier, 10 M. — Mar Paul, ehel. S. des Wagen-
wärters a. d. Gottb.-Gröden. Gisent. Karl Herrm. Peter, 1 M. 4 T.

Den 6.: Fr. Johanne Charlotte Junghans geb. Höfer, Gattin des
Handarb. Jul. Ernst Junghans, 34 J. 10 M. 3 T. 1 Z. — Emilie
Martha, ehel. F. des Gartenmachers Jul. Aug. Naumann in
Wehms, 9 M. 2 W. 3 Z. — Den 8.: Wilhelmine Noja, ehel. F.
des Gasthofbes. Frn. Karl Gust. Ringpiell in Naumburg, 3 M. 2 Z.

— Fr. Johanne Christiane Veier geb. Wegel, hinterl. Wittwe des
Handarb. Joh. Gottlieb Veier, 73 J. — Den 9.: Herrm. Bernhards,
ehel. F. des B. u. Schuhmadermstrs. Frn. Gottlieb Friedr. Benjamin
Schneider, 6 J. 8 M. 2 W. 1 Z. — Den 10.: Anna Auguste, unehel.
F. der Fabrikarbeiterin Anna Ernestine Nobis, 2 J. 8 M. 2 W. 6 Z.

Getraut am 6. Juli: Fr. Friedr. Aug. Lehmann, Gerichts-
amtscooper hier, ein Wittwer, mit Frau Wilhelmine Ernestine geish.
Weber geb. Hofmann aus Waldheim.

Getraut vom 4.—10. Juli: 3 Knaben u. 3 Mädchen.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben, unvergesslichen Frau, drängt es mich, allen Freunden und Bekannten für die liebevolle Theilnahme und reichlichen Blumenpenden, sowie Herrn Diaconus Peter für die trostreiche Rede am Grabe hierdurch meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Der liebe Gott bewahre Sie Alle vor gleichem Schicksale.
Großenhain, am 9. Juli 1873.
Der Trauernde Gatte Ernst Junghans.

Den herzlichsten und wärmsten Dank allen lieben Freunden und Bekannten für die durch so reichliche Blumenpende und sonst bewiesene wohlthuende Theilnahme beim Tode unsrer kleinen Martha.
Wessnitz, am 9. Juli 1873.
August Naumann nebst Frau.

Dank und Empfehlung.

Vor kurzer Zeit bekam ich an dem rechten Knie eine Steifheit und Geschwulst mit Fieber verbunden, wodurch ich das Bett hüten mußte; ich brauchte nun sofort ärztliche Hilfe, aber es wurde nicht besser, sondern meine Schmerzen wurden größer. Meine Leiden bestanden in Gicht und die Blutegel und Kaltwasser-Umschläge brachten mir keine Besserung. Nach mehrseitigem Anrathen wurden nun die galvanischen Apparate des Herrn F. Boltz in Colmitz in Anwendung gebracht, wo ich schon beim ersten Gebrauch große Pinderung meiner Schmerzen hatte, und nach mehrmaligem Gebrauch völlig wieder hergestellt worden bin und mein Geschäft wie zuvor verrichten kann. Ich unterlasse daher nicht, genanntem Herrn meinen herzlichsten Dank öffentlich auszusprechen und jedem ähnlich Leidenden den Gebrauch dieses Apparats hiermit bestens zu empfehlen.
Mühle zu Wald a, den 10. Juli 1873.
E. J. Kirbach, Werkführer.

Tief ist der Schmerz, welcher uns bei dem schmerzlichen Verluste unsrer geliebten Tochter und Schwester, Jungfrau
Anna Marie Raabs,

erfüllt, und nur die vielen Beweise herzlicher Theilnahme sind uns ein Trost in unsrem Leid geworden, so daß wir uns vom innigsten Danke durchdrungen fühlen. Dieser Dank gilt vor Allem der lieben Jugend für den so reichen Blumenschmuck des Sarges, das freiwillige Tragen und die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte. Herzlicher Dank allen Freunden, Nachbarn und Bekannten von nah und fern für die Beweise inniger Theilnahme, welche uns durch Wort und That gegeben wurden. Dank aber auch Ihnen, geehrter Herr Pfarrer Schröter aus Wildenhain und Herr Lehrer Uebigau daselbst, für die herrlichen Eröstungen der Religion und die erhebenden Trauergefänge. Dir aber, die Du zu früh von uns geschieden bist, rufen wir nach:

Ein Jahr kaum ist's, da standen wir voll Jammer
An Deiner theuren Schwester frühem Grab;
Nun gingst auch Du zur stillen Todtenstammer,
Geliebte einzige Tochter, schon hinab.

So wie die Frühlingsblume sich entfaltet,
Wie bald ein rauher Frosthauch sie zerstört,
So ist Dein junges reines Herz erkalte,
Oh es der Freude Becher noch geleert.

Wie fühlt die arme Mutter sich verlassen,
Du solltest ihr ja fleißig gehn zur Hand,
Da mußte ihrer Hoffnung Stern erlöschen,
Du gingst zu früh ja aus dem Hülgerland.

Doch unsre Klagen werden einst verflummen,
Giebt Dich die Erd' uns nimmer auch zurück;
Wenn Gott uns zu dem Himmel aufgenommen,
Dann giebt ein Wiedersehen uns ew'ges Glück.

Wald a, am 9. Juli 1873.

Die tieftrauernde Familie Raabs.



Auf das Grab

ihrer frühvollendeten Freundin, des Junggefallen

Moritz Müller

in

Wildenhain,

von der Jugend daselbst.

Die Trennung ist des Menschen Loos hienieden,
Dies ruft, geliebter Freund, Dein Grab uns zu;
Denn früh bist Du aus unserm Kreis geschieden,
Nach langer Krankheit gingst Du hin zur Ruh'.

Doch dort wirst Du die Mutter wiederfinden,
Die Dir zu früh entriß des Todes Hand,
Die Liebe wird Euch inniger verbinden,
Die Euch schon hier so fest und treu verband.

Was Schmerz und Leid auf dieser Welt gewesen,
Wird Freud' und ew'ge Seligkeit dort sein;
Doch Gott hat die zu Großem auserlesen,
Die ihm auf Erden Herz und Leben weihn.

Wohl gingst Du uns zu früh zum Heimathlande,
So daß wir trauern jetzt Dein Grab umstehn;
Doch Zeit und Tod trennt nicht der Freundschaft Bande,
Auch uns wird einst ein ew'ges Wiedersehn.

Dank.

Groß ist unser Schmerz, da wir unsern jüngsten Sohn **Wilhelm** in der schönsten Blüthe seines Lebens dem bitteren Tode überlassen mußten; groß waren aber auch die vielfachen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns von allen Seiten zu Theil wurden und uns in unserm Schmerz tröstend aufrichteten.

Wir bringen hiermit Allen unsern innigsten Dank zunächst für die sinnreiche Schmückung des Sarges durch Blumen und Palmzweige, sowie der geehrten Jugend in Zottewitz und Döschütz für das freiwillige Tragen und Geleit zu seiner letzten Ruhestätte und den ehrenbaren Nachruf in diesem Blatte. Dank allen Freunden, Nachbarn und Gemeindegliedern für die Betheiligung an seiner Begräbnisfeier. Herzlichen Dank auch Ihnen, hochgeehrter Herr Pastor Buschbeck, für die schönen Trostesworte an heiliger Stätte und Herrn Cantor Seifert in Seuplitz für die erhebenden Trauergefänge und gehaltene Rede am Ausgange des Dorfes.

Nehmen Sie Alle die Versicherung entgegen, daß wir solche Liebe und Freundschaft, welche Sie uns in den Stunden tiefer Trauer bewiesen, stets dankend anerkennen werden.

Die tieftrauernde Familie Poisch in Döschütz.

J. Heute Abend halb 9 Uhr.

Heute Abend 8 Uhr Peloton.

Heute Abend 8 Uhr werden sämtliche Mitglieder des Pfeifen-Clubs zu einer Besprechung eingeladen in Schneider's Schankwirtschaft.

Verein für Singvögel- & Gesäugelzucht.

Sonntag den 13. Juli Nachmittags 3 Uhr Versammlung in Große's Restauration.

Der Vorstand.

Landwirthschaftlicher Verein

für Schönfeld und Umgegend.

Sitzung Sonntag den 13. Juli Nachmittags 3 Uhr.

Der Vorstand.

1200 und drei Mal 1000 Thaler sind auf sichere Hypothek auszuleihen. Näheres durch

Ludwig in Striesen.

500 Thlr. sind sofort gegen sichere Hypothek auszuliefern; wo? sagt die Exped. d. Bl.

Guts-Verkauf.

Veränderungshalber ist eine 1/2 Stunde von Großhain gelegene **Wirtschaft**, 45 Scheffel Areal, mit sämmtlichem Inventar, schöner Ernte und guten Gebäuden, auszug- und herbergfrei zu verkaufen. Näheres ertheilt die Exped. d. Bl.

Haus- und Feld-Verkauf.

Dienstag, den 15. Juli a. c., soll das in der Meißner Vorstadt, Ecke der Katharinenstraße sub Nr. 452 gelegene **Hausgrundstück**, sowie ca. 3 Scheffel Feld mit voller Ernte, in Großraschauer Flur, an der Merckwitzer Straße gelegen, beides Herrn Hönicke gehörig, verkauft resp. versteigert werden.

Käufer wollen sich daher diesen Tages Vormittags 11 Uhr im Grundstücke selbst einfinden, wo vorher die Bedingungen bekannt gemacht werden.

Emil Müller.

Landgüter und Wirtschaften, sowie schöne Häuser auf dem Lande, theils mit, theils ohne Feld und Garten, weist zum Verkauf nach

Ludwig in Striesien.

Die diesjährige **Obstnutzung** des Rittergutes **Lauterbach** bei Großhain soll den 25. Juli Mittags 1 Uhr gegen sofortige Bezahlung meistbietend verpachtet werden.

Belzer, Gärtner.

Heute 10 Uhr Auktion

verschiedener Möbel, eines Handwagens etc. im **rothen Hause**. Werkzeug und Hobelbank kommt nicht vor.

Mobilien- und Haus-Auktion.

Es wird nämlich **nächste Mittwoch früh 9 bis 12 Uhr** der Mobilien-Nachlaß und **punkt 12 Uhr** das Hausgrundstück des verst. Herrn Gastwirth **Ulschner** in Wantewitz, worin Jahre lang die Gastwirthschaft mit gutem Erfolge betrieben wurde, im Hause selbst verauctionirt werden.

Auktion.

Sonnabend den 12. Juli früh 10 Uhr verauctionire Rahmenplatz Nr. 605 eine Partie Fässer, Streichhölzchen, zwei Kommoden, Bettstellen, Zimmerböcke, eiserne Mörser, Holzähne, Gewichte, Gemäße, Delftänder, Eichfannen, Glas- und thönerne Flaschen etc.

Emil Paul, Auktionator.

Warnung.

Alles unbefugte **Fischen** in der Röder während des Wasserabflagens in Folberner Flur wird bei Pfändung verboten. Die Pächter daselbst.

Wohnungsveränderung.

Meinen werthen Kunden hierdurch zur Nachricht, daß ich nicht mehr Klempnergasse, sondern **äußere Meißner Gasse Nr. 473** im Hause des Herrn Tischlermeister **Kliemann** wohne.

Friedrich Beeger, Schuhmachermstr.

Wohnungsveränderung.

Meinen werthen Kunden die ergebnisste Anzeige, daß ich nicht mehr bei Hrn. Fleischermstr. Herrmann, sondern in dem Hause des Herrn Bürstenmacher **Werner**, **Frauenmarkt, 1 Treppe**, mein bisher geführtes **Schnitt-Geschäft**

betreibe. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe mir auch in meiner neuen Wohnung zu erhalten und zeichne, reellste und billigste Bedienung zusichernd,

hochachtungsvoll
Wilhelmine Bielig.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Gartengäßchen Nr. 350^b** (hinter „Stadt Görlitz“).

Ed. Rühle, Schuhmachermstr.

R. Meyer's Photographieatelier

Johannis-Allee (Frühau's Garten) täglich geöffnet.

Ergebnisste Anzeige.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hiermit die Nachricht, daß ich nicht mehr am Frauenmarkt Nr. 377, sondern **äußere Naundorfer Gasse neben Herrn Schmiedemeister Röder** wohne. Mit der Bitte, mich bei Bedarf auch in meinem neuen Geschäftslokale zu beehren, verbinde ich die Versicherung, meine geehrten Abnehmer nur mit guter, solider Waare bei billigster Preisstellung zu bedienen.

F. H. Bielig, Zwirn- und Bandhändler.

Avis.

Endesunterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Bewohnern Großhains und der Umgegend als **Sebamme**. Pünktlichkeit und gewissenhafte Pflichterfüllung zusichernd, bemerke auch, daß ich das Schöpfen ausübe.

Großhain, im Juli 1873.

Hochachtungsvoll
Marie Höfer.

Meine Wohnung befindet sich bei meinem Pflegerater **G. A. Kohlase**, Klosterstraße Nr. 57.

Frisch gebrannten Weißkalk

empfehlen
L. Standfuss.

Den Herren Deponomen in der Umgegend von **Standa** zur Nachricht, daß wir auf vorherige Bestellung **das Erntebier** bis ins Haus liefern werden.

Gebrüder Distler.

Um damit zu räumen,
verkaufe ich sämmtliches

Liter-Gemäße

zu bedeutend herabgesetzten Preisen, in ganzen Säzen noch billiger.

Friedrich Werner.

Dresdner Gasse.

Reiche Auswahl in Gardinen,

NEUHEITEN

in weissen und schwarzen **Fichus**, desgl. hohen und halbhohen **Blousen**, **Spachtel-Garnituren**,

sowie zu herabgesetzten Preisen:

eine Partie **Blousen**, Garnituren mit weiten und halbweiten **Ärmeln**, und **schwarze Spitzentücher**

empfiehlt

A. Haupt.

Am Markt, **Solle's Haus**, 1. Etage.

Feinste Isländer

Fett-Heringe

empfiehlt **G. L. Barth.**

Gothaer Cervelatwurst

(Winterwaare)

empfiehlt **L. J. Lienke.**

ff. Himbeer-Essenz

(zur Limonade)

empfiehlt **G. L. Barth.**

Bestes Soda- und Selters-Wasser

in verschiedenen Füllungen empfiehlt

G. L. Barth.

Holländisches Mastkalbfleisch,

ganz vorzüglich, empfiehlt von heute an

Theodor Herrmann. Frauenmarkt.

Zum Schießen in Großhain

werde ich durch Erlaubniß der geehrten Schützengesellschaft auf dem Schützenplatze feilhalten und erlaube mir alle Sorten guten **Pfefferkuchen**, sowie **Macaronen**, **Waare**, einfach und gefüllt mit Himbeer u. s. w., bestens zu empfehlen. — Stand an der Firma kenntlich.

Oswald Köhler aus Pulsnitz.

Verkauf im Einzelnen und im Ganzen, sowie Ausschank in Gläsern, von **Kornschnaps** und **sämmtlichen einfachen Schnäpsen** und **Liqueuren** bei

L. J. Lienke.

Lampert's Balsam

à 10 und 20 Ngr.

Lampert's Pflaster

à 2 1/2 und 5 Ngr.

sind ächt zu beziehen durch die Apotheken in Leipzig. Für **Grosshain u. Umgegend** will Herr **Droguist A. Presske Aufträge unentgeltlich entgegennehmen.**

Vorräthig ächt in der Apotheke zu **Nieder-Ebersbach.**

Lampert's Heilmittel sind gefälscht, wenn nicht jedem einzelnen Präparat die bekannte grüne Gebrauchsanweisung beigelegt ist.

(H. 112.) **Specialarzt Dr. Kirchhoffer** in **Kappel** (Schweiz) besitzt sichere Mittel gegen nächtliches **Bettwässen**, **Pollutionen**, **Impotenz**.

Bandoline,

das beste Mittel, die Haare fest und glatt, sowie in jede beliebige Form zu bringen. empfiehlt in Flacons und im Einzelnen ausgewogen à Loth 1 Ngr.

Dittmar Mathes, Friseur.

Vogelschießen.

Den Herren Vereinsvorständen, Restaurateurs und Gastwirthen empfiehlt sich auch dies Jahr zur **Abhaltung** von **Vogelschießen** bestens

Carl Schröder, Drechsler.

Frauenmarkt 278.

Eine gut gehende

Wäschmandel

steht zur fleißigen Benutzung beim

Färber **Schmidt**, Meißner Gasse Nr. 12.

Täglich frischgepflückte Kirschen

sind zu haben in der **Kirschhütte** bei **Zschieschen**.

Schöne dünne Wellenhünderte, **Reißigschocke**, **Scheit-** und **Stockholz** werden billig abgegeben beim

Baumeister **Thiele** in Großdobritz.

Zwei hochtragende junge, starke

Rühe

(Holländer Race) stehen zum Verkauf bei

G. Hommel in Sassa.

Auch ist daselbst ein **Oberlogis**, für einen Schuhmacher passend, sofort oder Michaelis d. J. zu vermieten.



Sammel-Verkauf.

Freitag den 18. Juli Mittags 2 Uhr treffe ich mit **400 Stück weidesetzten polnischen Sammeln** zum Verkauf ein.

Ergebenst **Eduard Gäbler** in **Glaubitz**.

50 Ctr. Meie und Schwarzmehl

liegen zum Verkauf beim **Bäckermstr. Richter** am unteren Frauenmarkt.

Schöne Zimmerspäne

à Haufen 1 Thlr. 10 Ngr. sind jeberzeit zu haben beim Baumeister **Thiele** in Großdobritz.

Pferdedünger wird zu kaufen gesucht. Auskunft ertheilt Herr Kaufmann **Lienke**.

Agenten,

welche thätig, werden an jedem Orte in der Stadt wie auf dem Lande gerne angestellt und sind gefällige Offerten an uns direct franco einzusenden. General-Direction der Sächsischen Vieh-Vericherungs-Bank in Dresden.

Ein Glasergeselle

findet bei hohem Lohn dauernde Arbeit bei **B. Markus**.

Zischlergesellen

erhalten ausreichende, gut lohnende Accorarbeit bei **H. Adam**. Außere Wildenhainer Gasse.

Zum sofortigen Antritt suche ich einen **Schuhmacher-Gesellen**. **Eduard Rühle**, Schuhmachermstr.

Tüchtige Former

finden dauernde Beschäftigung neben billigen Wohnungen auf dem **Eisenwerke Bernsdorf** bei **Soberswerda** an der Dresden-Nadeberg-Lübbenau-Berliner Bahn.

Zu dauernder **Färbereiarbeit** wird ein fleißiger **Mann gesucht**.

Zu melden bei **R. Gading**.

Ein mit guten Zeugnissen versehener lediger Mann, der keine Arbeit scheut, sucht eine Stelle als **Ernte-** oder **Hausknecht**, **Kutscher** etc. Näheres in der Exped. d. Bl. oder im Gute Nr. 62 zu **Schönfeld**.

Zum sofortigen Antritt wird ein **Mühlknappe** gesucht in der Mühle zu **Lebigau**.

Ein kräftiger Mann wird als **Hausknecht** nach **Meißen** gesucht. Näheres beim Meißner Boten **Paschke** in **Großhain**.

Ein Nachtwächter

wird gegen hohen Lohn zum sofortigen Eintritt gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zum Hüten der Schafe

wird ein **Mann** gesucht. **Rittergut Zschieschen**.

Etliche **Arbeitsburschen** werden noch angenommen: **Dresdner Gasse 374**.

Ein anständiges **Mädchen**, welches sich als **Verkaufserin** eignet, wird zum sofortigen Antritt gesucht von **H. Neumann**.

Ein braves, rechtschaffenes

Hausmädchen

wird bei gutem Lohne und guter Behandlung zum 1. August d. J. gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Einem **Mädchen** kann ein sehr guter Dienst in **Dresden** (Lohn 30 Thlr.) nachgewiesen werden durch **F. S. Bielig**.

Ein Dienstmädchen,

gut empfohlen, wird zum möglichst sofortigen Antritt gesucht. Anmeldungen können im Verkauf-Local des **Consum-Vereins** zu **Gröbzig** erfolgen.

Ein anständiges **Mädchen** wird zur Aufwartung gesucht. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Ein ehrliches **Mädchen** von 14-16 Jahren wird zu mieten gesucht. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Ein **Ober-Logis** (Preis 40 Thlr.), desgleichen ein **Verkaufs-Local mit Wohnung** ist billig zu vermieten und Michaeli zu beziehen: **Frauenstraße Nr. 311**.

Eine helle, freundliche **Hinterstube** mit Kammer ist an einen einzelnen Herrn zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine freundlich gelegene, fein möblirte **Stube** ist sofort oder 1. August zu vermieten. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Ein **Logis**, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und sonstigem Zubehör, wird von einzelnen Leuten zu mieten und Michaeli zu beziehen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein freundliches **Garçonlogis** ist sofort zu beziehen; wo? sagt die Exped. d. Bl.

Für Capital- & Spareinlagen

gewähren wir bei den bequemsten Rückzahlungsbedingungen

4, 4½ und 5 % Zinsen.

Grossenhain,
Meissner Gasse 14.

Grossenhainer Bank,

Filiale der Pirnaer Bank.
pp. Zinke. Steyer, Bv.

Monstre-Concert

zum Besten

der Musiker-Kranken- und Begräbnisscasse

Dienstag, den 15. Juli a. c.,

im Garten des Gasthofs zur Krone

unter Mitwirkung einer bedeutenden Anzahl Dresdner Kräfte.

Orchester 60 bis 65 Mann.

Anfang 6 Uhr. Entrée 6 Ngr.,

jedoch sind **Billets** zum Preise von 5 Ngr. vorher bei den Herren Musikdirector **Oelschlägel**, Stabstrompeter **Müller**, Musikus **Burkhardt**, Gastwirth **Hschner** und Buchhändler **Hentze** zu haben.

Nach dem Concert kann auf Wunsch ein Tänzchen stattfinden.

Einer recht zahlreichen Betheiligung sieht hoffnungsvoll entgegen

der Grossenhainer Musikerverein

durch K. Echtermeyer, d. Z. Vors.

Lebensversicherungsbanf für Deutschland in Gotha.

Gegründet 1827.

Diese älteste und größte Lebensversicherungs-Anstalt in Deutschland hatte am 1. Juni 1873 einen

Vericherungsbestand von 80,848,400 Thlr.

Effectiven Fonds von 19,670,000 „

Im Jahre 1873 werden den Versicherten 35 Prozent, im Jahre 1874 aber 37 Prozent der eingezahlten Prämie als Dividende gewährt. Es stellen sich hiernach die Versicherungskosten auf das möglichst niedrige Maass.

Der neueste Rechenschaftsbericht der Anstalt und Antragsformulare werden durch unterzeichneten Agenten unentgeltlich verabreicht.

Grossenhain.

Bernhard Bräuer,

Kohlen-, Agentur- und Commissions-Geschäft.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden hierdurch zur Nachricht, daß ich nicht mehr Meissner Gasse, sondern

Nr. 182 innere Wildenhainer Gasse Nr. 182

im Hause des Herrn Richter wohne.

Eduard Lischke, Schuhmachermeister.

Deutsche und amerikanische Parallelschraubstöcke, Ventilatoren und Feldschmieden, Differentialflaschenzüge und Seilkloben, Hebemascinen und Fusswinden, Ketten, Draht- und Hanfseile

in großer Auswahl

hält auf Lager und empfiehlt zu geneigter Abnahme

(3894)

C. Herrm. Findeisen in Chemnitz.

Vergamentpapier zum Verschluß von Einmachbüchsen empfiehlt **Arthur Hentze.**

Fertige Düten und Beutel empfiehlt zum Fabrikpreis **A. Neumann.**

Illuminations-Laternen, Feuerwerks-Gegenstände, empfiehlt **Arthur Hentze.**

Prima grosslöchrigen Schweizerkäse, Provencer Oel, diversen feinen Speise-essig, Einlegeessig und Essigsprit bei **L. J. Lienke.**

Neue Sauer-Gurken empfiehlt **L. Standfuss.**

Strickgarne, Häkelgarne

in Lagen zum Pfundpreis bei

Emil Wolf.

Zwirnhandschuhe, Glacéhandschuhe

billigst bei

Emil Wolf.

Photographische Anstalt von **Cath. Rieke**
Langgasse 520, zunächst dem Bahnhofe, täglich geöffnet.

Papier-Wäsche offerirt zu dem billigsten Preise die Buch- & Papierhandlung von **Arthur Hentze.**

Das bis jetzt von Herrn Major von **Schreibershofen** innegehabte, herrschaftlich eingerichtete, am Radeburger Plage Nr. 602 C. gelegene **Wohnhaus** mit Garten, nebst dazu gehöriger Stallung für 5 Pferde, Wagenremise und Dienersstube, ist zum 1. October a. c. zu verkaufen oder auch anderweit zu vermieten.

Nähere Bedingungen beim Besitzer **J. G. Lehmann** in Sandmühle bei Altdöbern, Königreich Preußen, sowie beim Maurermeister **Traugott Müller** hier.

Aufsteigen und Abfahrt eines

Niesen-Luftballons

heute, Sonnabend, Abends von 8 bis 9 Uhr im Garten des Herrn **Ringpfeil** in Raundorf.
Entrée 1 Ngr.

Heute, Sonnabend, ladet zu **Bratwurst** mit **Senf** ergebenst ein **M. Grau** am Neumarkt.

Schützenhaus.

Morgen, Sonntag, von Abends 7 Uhr an ladet zur **Tanzmusik** (Entrée: Damen ½, Herren 1 Ngr.) ergebenst ein **C. Peschel** im Schützenhause.

Restauration Bobersberg.

Morgen, Sonntag, ladet zu **Kaffee** und **Kuchen**, sowie zur **Tanzmusik** von Abends 7 Uhr an freundlichst ein **W. Weber.**

Gasthof zu Raundorf.

Heute Nachmittag, sowie morgen empfiehlt **Kaffee** **Kuchen**, sowie **ff. Bairisch** bestens **Gustav Ringpfeil.**

Morgen, Sonntag, ladet zu **Kaffee** und **Kuchen** ergebenst ein **August Dieke** auf der „Villa.“

Gasthof zu Großraschütz.

Zu dem morgen, Sonntag, stattfindenden **Kränzchen des Jugendvereins** kann mit **Kaffee** und **Kuchen**, sowie verschiedenen **Speisen** und **Getränken** bestens aufwarten und ladet hierzu freundlichst ein **Fehrmann.**

Gasthof zu Pristewitz.

Zur **Tanzmusik** morgenden Sonntag, als den 13. Juli, ladet freundlichst ein **C. G. Wischoff.**

Morgen, Sonntag,

Kirchfest in Lanterbach.

Gönner und Freunde werden freundlichst eingeladen vom **Kirchpachter** daselbst.

Zum **Schweinausschieben** Sonntag den 13. Juli im Gasthause zu **Merschwitz** ladet ergebenst ein **C. Lehmann.**

Sonntag den 13. Juli ladet zum

Stollenausschieben,

zu **Kaffee** und **Kuchen**, sowie zur **Ballmusik** von Nachm. 5 Uhr an ergebenst ein **Koisch** in Weiskitz.

Schlachtfest heute, Sonnabend, sowie morgen **Schweinausschieben**, wozu freundlichst einladet **Carl Schleinig** in Uebizau.

Den 10. Juli Abends ist von der Wildenhainer Gasse bis an **Schuster's** Wäschgarten ein **Portemonnaie** mit einem preuß. Fünftalerschein und einem Ring mit blauem Stein verloren worden. Der Finder wird dringend gebeten, selbiges gegen gute Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein **Saararmband** mit goldenem **Schloß** wurde am 11. Juli verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Anfrage.

Fräul. A..... fahren Sie denn morgen mit nach Radeburg zu Ihrem lieben Freund **Günther** und **Rosberg**. Sie werden sich köstlich amüsiren.

Radeburger Getreidepreise

vom 9. Juli 1873.

85 Kilo netto Weizen	7 Thlr. 8 Ngr. bis 7 Thlr. 12 Ngr.
80 „ „ Korn	5 „ 17 „ 5 „ 18 „
70 „ „ Gerste	4 „ 6 „ 4 „ 8 „
50 „ „ Hafer	2 „ 18 „ 2 „ 20 „
75 „ „ Heidekorn	4 „ 25 „ 5 „ — „

Photographisches Atelier

von **Herrmann Drache**. Innere Meissner Gasse 30.

Heute **Dampf- und Wannenbad**, morgen nur **Wannenbad**.